

Literatur

Autor(en): **Zollinger, Fr.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für
Schulgesundheitspflege = Annales de la Société Suisse d'Hygiène
Scolaire**

Band (Jahr): **4 (1903)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-90955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

leuten als vorzüglich eingerichtet gepriesen. Dasselbe enthält in seinen drei Stockwerken helle, frohmütige Lehrzimmer, breite Korridore und bequeme Treppen; im Souterrain befinden sich nebst dem Heizraum und der Schulküche der trefflich eingerichtete Baderaum und drei vorzüglich ausgerüstete Handfertigeräume; eine besondere Erwähnung verdient der Singsaal, der von einer hübschen Decke überwölbt ist und dessen Wände zehn Bilder aus dem alten Winterthur zieren. Von aussen präsentiert sich der Bau in seiner massiven und doch schön gegliederten Form als ein imposanter Wachturm vor den Toren der Altstadt und zugleich als weithin sichtbares Zeichen des Opfersinnes und der Schulfreundlichkeit unserer Stadt.“

9. Literatur.

Wie sollen Bücher und Zeitungen gedruckt werden? Für Hygieniker, Ärzte, Erzieher, Redakteure, Schriftsteller, Verleger, Schriftgiesser und Buchdrucker, vom augenärztlichen und technischen Standpunkt besprochen von Hermann Cohn, Dr. med. et phil., Universitätsprofessor in Breslau, und Robert Rübenkamp, Dr. phil., technischer Direktor der Fabrik graphischer Farben von E. T. Gleitsmann in Dresden. Mit Abbildungen im Text und zehn Druckproben. Braunschweig, Friedrich Vieweg und Sohn 1903. 112 Seiten. Fr. 2. 70.

Die Verfasser haben dem Buche als Motto die Worte Hufelands vorgesetzt: „Gerade wenn man für das Publikum sorgt, kann man oft am meisten verkannt werden.“ Von dem Publikum werden die Autoren mit ihren ebenso trefflichen als zeitgemässen Anregungen kaum verkannt werden. Mit Bezug auf die Bücher, namentlich Schulbücher, wird es nicht allzuschwierig sein, nach den Vorschlägen der Verfasser Abhülfe zu schaffen; aber schwieriger wird es werden, da wo Abhülfe am allernotwendigsten ist: bei den Tagesblättern. Warum? weil so manchem Zeitungsverleger der Jahresgewinn näher am Herzen liegt als die gesundheitlichen Interessen der Sehorgane der Leser. Dem gegenüber stellt sich Cohn keck auf den Standpunkt: „Was geht uns die Ersparnis der Verleger an?“

Welches sind nun die Anforderungen, welche die Verfasser an den Druck der Bücher und Zeitungen stellen? Cohn kommt vom augenärztlichen Standpunkte aus in den einzelnen Kapiteln im wesentlichen zu folgenden Schlüssen: